

# **kultur konzept freiburg**

## ***Handlungskonzept***

### ***Kulturelle und Interkulturelle Vielfalt***

**I. Einführung**

**II. Grundprinzipien**

**III. Ziele**

**IV. Kurzfristig und haushaltsneutral umsetzbare Maßnahmen**

**V. Mittelfristig umsetzbare Maßnahmen**

# ***I. Einführung***

## **Definition und Relevanz**

Kulturelle Vielfalt und Pluralität sind Kennzeichen jeder modernen Stadtgesellschaft. Umso bereichernder für die Identität der Stadt und für das Lebensgefühl der Bewohnerinnen und Bewohner ist diese Pluralität, je überzeugender es in den städtischen Kunst- und Kulturszenen gelingt, eine motivierende Spannung zwischen Qualität, bewahrendem Rückblick und mutigen Visionen zu halten. Vielfalt und Differenz sind zentrale Voraussetzungen einer lebendigen Kulturlandschaft, die ihre Attraktivität und Vitalität immer wieder neu in einem kontinuierlichen und experimentierfreudigen Prozess aus einem quirligen Mix verschiedenster kultureller Lebensstile und Ausdrucksformen generiert.

Diese in Freiburg zumindest in Ansätzen vorhandene urbane Kulturlandschaft wird zunehmend von Migrantinnen und Migranten mitgeprägt und mitgestaltet. So weist bereits mehr als jede/r 4. Bewohner/in Freiburgs eine eigene Migrationsgeschichte auf<sup>1</sup>. Aufgrund der demographischen Entwicklung wird der Anteil an Mitbürgerinnen und Mitbürgern mit Migrationshintergrund künftig überproportional wachsen. Die kulturelle Vielfalt in der Stadtgesellschaft erhält durch die zunehmenden interkulturellen Realitäten und Mischungen eine ganz besondere Dynamik.

Die städtische Kulturpolitik muss der kulturellen und interkulturellen Vielfalt, den artikulierten unterschiedlichen kulturellen Bedürfnissen der hier lebenden Menschen verstärkt Rechnung tragen. Sie muss die Veränderungen in ihren Angeboten berücksichtigen und dabei den Einzelnen Orientierungsmöglichkeiten zur Wahrung und Weiterentwicklung seiner Identität bieten.

Dies gelingt umso besser, je intensiver der kulturelle und interkulturelle Dialog geführt werden kann. Wichtige kulturpolitische Handlungsfelder liegen daher in der Kulturarbeit in den Stadtteilen, der interkulturellen Kulturarbeit, sowie in einer vielfältig ausgerichteten kulturellen Bildung, die zunehmend auch interkulturelle Bildung sein sollte.

Etabliert ist in Freiburg ein sehr differenziertes System allgemeiner Kulturarbeit. Was fehlt, ist eine explizit interkulturelle Kulturarbeit, die der vorhandenen interkulturellen Vielfalt Ausdruck verleiht und den hier ansässigen Künstlerinnen und Künstler, Kulturinitiativen und Kulturvereinen von ethnisch-nationalen Gruppen die Möglichkeit gibt, ihr kulturelles Schaffen zu präsentieren und in der Gesellschaft sichtbar werden zu lassen. In Ausstellungen, Konzerten, Filmen etc. an etablierten Kulturorten der Stadt wie z. B. dem Theater, dem Kommunalen Kino oder auf anderen Bühnen der Stadt werden Fremdheit und kulturelle Unterschiede öffentlich thematisiert und finden darüber Anerkennung. Wichtig ist dabei, dass die hier lebenden unterschiedlichen Gruppen in Kontakt miteinander und in Verbindung mit den Kultureinrichtungen stehen. Nur wenn kulturelle Differenzen aktiv aufgegriffen und konstruktiv diskutiert werden, können sie auch verstanden, nachvollzogen und respektiert werden.

---

<sup>1</sup> 28,8 % der Freiburger Wohnbevölkerung weist einen Migrationshintergrund auf (dazu zählen Ausländerinnen und Ausländer, Aussiedlerinnen und Aussiedler sowie eingebürgerte Bewohnerinnen und Bewohner, Stand: 31.12.2006)

Eine wichtige Basis für den interkulturellen Dialog in Freiburg bilden die zahlreichen Migrantinnen- und Migrantenorganisationen, Vereine wie Südwind e.V., bei denen interkulturelle Arbeit zu den Kernaufgaben gehört und langfristig angelegte Aktivitäten, wie z. B. die *Interkulturelle Woche*, die 2006 vom Migrantinnen- und Migrantenbeirat koordiniert wurde und an der viele Initiativen aus Freiburg beteiligt waren.

Durch die nun vorgesehene Etablierung eines Förderbereiches interkulturelle Kulturarbeit soll diese positive Entwicklung gestärkt werden. Dadurch wird die gesamtstädtische Integrationsarbeit, die in den sozialen, politischen und rechtlichen Belangen durch das Büro für Migration und Integration bereits aktiv aufgegriffen wurde, gezielt ergänzt.

Die Künste arbeiten mit der sinnlichen, mentalen und intellektuellen Wahrnehmung von Phänomenen und eröffnen Möglichkeiten der Kommunikation, Begegnung und des Austauschs für einen Dialog, der auch den jeweiligen Kulturbegriff bereichert. Diese Überzeugung ist in vielen kulturpolitischen Positionen wieder zu finden, zuletzt u.a. im aktuell verabschiedeten Nationalen Integrationsplan der Bundesregierung, im Grundsatzpapier des Deutschen Städtetages „Integration von Zuwanderern“ (2007), in den Stuttgarter Impulsen des Bundeskongresses Interkultur von November 2006 und in zahlreichen Untersuchungen der letzten Zeit durch die Kulturpolitische Gesellschaft.

Ein wichtiges Instrumentarium für die interkulturelle Kulturarbeit ist kulturelle Bildung. Da sich der Anteil der Bewohnerinnen und Bewohner Freiburgs mit Migrationshintergrund in den nachfolgenden Generationen weiter vergrößern wird, ist offensichtlich, dass gerade Kinder und Jugendliche gefordert sind, sich mit den eigenen, zunehmend vielschichtigen kulturellen Wurzeln auseinander zu setzen und diese zum Ausdruck bringen zu können. Mit den eigenen Werten und Ausdrucksformen bewusst umgehen zu können ist einerseits Voraussetzung, um anderen kulturellen Traditionen offen und respektvoll zu begegnen.

Andererseits ist es für eine gelingende gesellschaftliche Integration und Gleichberechtigung ebenso wichtig, Zugewanderten gezielt Möglichkeiten zu eröffnen, das kulturelle Erbe, die Entwicklung der Künste, die Traditionen und Werte, die der Kulturvermittlung der hiesigen Kultureinrichtungen zugrunde liegen, zu entdecken und zu reflektieren.

Die Kultur schafft durch Begegnungen und Dialoge in Kultureinrichtungen und auf kulturellen Veranstaltungen Orte, Räume und Öffentlichkeit, um gerade auch über kulturell-religiöse Differenzen und Konflikte einen diskursiven Austausch anzuregen.

Interkulturelle Kompetenz in allen Bevölkerungsschichten bildet deshalb eine zunehmend wichtige Schlüsselqualifikation in unserer Gesellschaft. In gemeinsamer Anstrengung von den Kultureinrichtungen, Schulen und Jugendeinrichtungen wie auch den Erwachsenenbildungseinrichtungen muss die interkulturelle Kompetenz aktiv gefördert werden, um gegenseitiges Verständnis, Zugänge und Teilhabe in Solidarität und Respekt zu entwickeln.

Die fast ausschließlich aus bürgerschaftlichem Engagement aus den Stadtteilen heraus entwickelten vielfältigen Formen von Stadtteilkulturarbeit tragen in Freiburg seit Jahrzehnten zum Bild lebendiger Stadtteile bei. Stadtteilkulturarbeit bietet Nähe zur Kultur auf kurzen Wegen. Sie kann direkter an die Lebenswelt der Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen anknüpfen und dadurch zu einer stärkeren Identifizierung mit Kunst und Kultur einerseits, aber auch mit dem Stadtteil selbst und den anderen Menschen im Quartier führen. In Freiburg gibt es eine Reihe von Initiativen, auch über die Stadtteile mit institutionalisierter Stadtteil- und Quartiersarbeit hinaus, die Anlaufpunkte für ästhetische Gestaltung und das Erleben von Kunst und Kultur sind.

Mit ihrem identitätsstiftenden Charakter ist Stadtteilkultur eine wichtige Ergänzung zu den Angeboten der zentral gelegenen Kultureinrichtungen. Ihre Akteure sind relevante Partner auch in der interkulturellen Kulturarbeit und der kulturellen Bildung in Freiburg.

Stadtteilkultur sollte nicht von zentraler, gesamtstädtischer Perspektive gesteuert werden, da dies ihrem Charakter widerspräche. Aber die Stadt Freiburg sollte die immens wichtige selbst verantwortete Quartiersarbeit ihrer Bürgerinnen und Bürger, die große Verantwortung, die in den Stadtteilinitiativen für ein funktionierendes Gemeinwesen und ein lebenswertes Wohnumfeld übernommen wird sowie das große Engagement für kulturelle Angebote und interkulturelles Verständnis aktiv würdigen und strukturell sowie qualifizierend unterstützen.

## **Perspektive**

Aufgrund der zunehmenden Bedeutung von interkultureller Kompetenz und Stadtteilkulturarbeit für das Gemeinwesen sind die interkulturelle Kulturarbeit und die Stärkung der kulturellen Vielfalt im Freiburger *"Leitbild kulturelle Stadtentwicklung"* und in den *"Kulturpolitischen Leitzielen"* als Schwerpunkte formuliert:

*Kulturelle und interkulturelle Vielfalt sollen in der „offenen Stadt“ Freiburg als Reichtum verstanden und auch in der kritischen Diskussion ihrer Widersprüche aktiv gestaltet werden. Alle Bewohnerinnen und Bewohner Freiburgs sollen die Möglichkeit zur gleichberechtigten kulturellen Entfaltung haben. Die kulturelle Entfaltung von Bewohnerinnen und Bewohnern mit Migrationshintergrund verdient hierbei besondere Beachtung und Förderung. (Leitziel 11)*

*Für viele Menschen sind die Stadtteile wichtige Identitätsräume. Deshalb soll die Stadtteilkultur mit ihrem großen Integrationspotenzial gestärkt werden. (Leitziel 12)*

Das Kulturred hat im Rahmen des Kulturkonzeptes bisher insgesamt drei Workshops zur interkulturellen Realität in Freiburg und zur Kulturarbeit in den Stadtteilen durchgeführt. Dort, in zahlreichen weiteren Fachgesprächen und über eine Umfrage unter den Kultureinrichtungen in Freiburg wurden die gegenwärtige Situation in Freiburg diskutiert, die existierenden Aktivitäten gesichtet und die Perspektiven erörtert.

Die Ergebnisse zeigen, dass das Engagement im interkulturellen Bereich groß ist und viel Potenzial bietet. Die Resonanz auf die Veranstaltungen zur interkulturellen Kulturarbeit belegt dies und verweist auf einen Bedarf, sich mit dem Thema Interkultur in Freiburg mehr als bisher auseinander zu setzen. Die bisherige Diskussion macht deutlich, dass die geforderte gleichberechtigte kulturelle Entfaltung aller Bewohnerinnen und Bewohnern, also auch derjenigen mit Migrationshintergrund, noch nicht eingelöst ist und dass die Sichtbarkeit der verschiedenen Kulturen im Kulturleben der Stadt als gering eingestuft wird.

Die Gründe hierfür sind komplex. Daher ist gesellschaftliche Gleichberechtigung nur umzusetzen, wenn sie als Querschnittsaufgabe gesamtstädtisch koordiniert und politisch unterstützt wird. Interkulturelle Vielfalt im Kulturbereich muss sowohl bei der Kunstförderung und -vermittlung als auch bei der kulturellen Entfaltung im direkten Lebensumfeld der Geschlechter aller Altersgruppen sichtbar werden. Die Vielschichtigkeit der Aufgabe findet sich auch im Leitbild für Migration und Integration der Stadt Freiburg und in der Arbeit des Büros für Migration und Integration wieder.

Freiburg verfügt über viele erfolgreiche dezentrale und bürgernahe Kulturangebote, die jedoch zu wenig vernetzt sind. Hier ist der gesamtstädtische Austausch und die Kooperation von Akteuren im Sinne von „Hilfe zur Selbsthilfe“ zu verbessern und zu fördern.

Vor diesem Hintergrund ist festzustellen, dass sich sowohl viele städtischen Kultureinrichtungen als auch viele freie Kultureinrichtungen verstärkt bemühen, ihr Angebot und ihre Programme zunehmend kulturell mehrschichtig auszurichten. Die städtischen und freien Kulturveranstalter müssen zukünftig noch stärker berücksichtigen, dass die nachwachsenden Generationen viele Migrationseinflüsse in sich vereinen, die sich im individuellen Selbstverständnis und damit auch in den Bedarfen bei Kunst und Kultur niederschlagen. Der interkulturelle Dialog ist jedoch gerade auch unter künstlerischen Gesichtspunkten eine lohnende Herausforderung.

Kulturelle Vielfalt zeigt sich auch abseits der zentralen Kulturangebote. Stadtteile bzw. kleinräumige Organisationsstrukturen bieten die Möglichkeit, Lebensbezüge in die kulturelle Arbeit mit einzubeziehen. Hier können biographische Elemente, aber auch Themen aus gesellschaftlichen (Veränderungs)-Prozessen mit in die Angebote einfließen. Diese Aspekte stellen in der Kulturarbeit eine eigene Qualität dar, was sich vor allem für die kulturelle Bildung als konstruktiv erweist. Auch der Zugang zur Kunst wird in den Stadtteilen direkter geschaffen und erleichtert, vor allem bei Bewohnerinnen und Bewohnern mit einem eingeschränkten Bewegungsradius wie Kinder, Jugendliche und Seniorinnen und Senioren, aber auch Frauen mit Migrationshintergrund. Kulturelle Angebote in den Stadtteilen können besonders gut zu einer stärkeren Identifikation mit dem eigenen Wohnumfeld beitragen und integrativ wirken.

## **II. Grundprinzipien**

Das Handlungskonzept *Kulturelle und interkulturelle Vielfalt* geht von der Grundannahme aus, dass kulturelle und auch interkulturelle Vielfalt und damit auch unterschiedlichste kulturelle Differenzen in Freiburgs Stadtgesellschaft insgesamt als positive gesellschaftliche Ressource anerkannt und wertgeschätzt wird. Die folgenden Grundprinzipien und Ziele sollen der Ausgestaltung dieser wichtigen Ressourcen als Orientierung dienen.

Eine positive Gestaltung kultureller und interkultureller Vielfalt in Freiburg erfordert, dass die Akteure der interkulturellen und der dezentralen Kulturarbeit aktiv in das gesellschaftliche und kulturelle Leben Freiburgs eingebunden sind. Für Künstlerinnen und Künstler mit Migrationshintergrund gilt dies insbesondere bei der Förderung, bei der sie gleichberechtigt - auch im Sinne von Gender Mainstreaming - zu berücksichtigen sind.

Zur gleichberechtigten kulturellen Entfaltung gehört grundsätzlich, dass alle Bewohnerinnen und Bewohner Freiburgs ihre Traditionen, Werte und Lebensstile selbst bestimmt und in Selbstverantwortung pflegen können. Basis und Rahmen der kulturellen und religiösen Entfaltung sind durch die allgemeinen Menschenrechte sowie das Grundgesetz ebenso garantiert und definiert wie die Gleichberechtigung der Geschlechter.

Interkulturelle Kompetenz muss als gesellschaftliche Qualifikation in allen kulturellen Bildungsbereichen gefördert werden. Die Kompetenz von Bewohnerinnen und Bewohnern mit Migrationshintergrund ist hierbei als wichtige Ressource mit einzubeziehen. Interkulturelle Kompetenz sollte im Arbeitsalltag etabliert werden und sich auch in der Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Migrationshintergrund in den Kultureinrichtungen, den Verwaltungseinheiten und der Jugend- und Stadtteilarbeit widerspiegeln.

Interkulturelle Themen müssen sich noch mehr als bisher im kulturellen Gesamtangebot der Stadt finden. Kultureinrichtungen in Freiburg müssen sich diesem Anspruch stärker öffnen und ihre Programme entsprechend erweitern.

Internationaler Kulturaustausch, und hier insbesondere Gastspiele von Künstlerinnen und Künstlern, die zeitgenössische künstlerische Ausdrucksformen aus anderen Kulturkreisen präsentieren und zur Diskussion stellen, sind wichtige Ergänzungen der interkulturellen Kulturarbeit in Freiburg. Kulturaustausch ist weiterhin zu ermöglichen und noch mehr in das Angebot der Freiburger Kultureinrichtungen aufzunehmen.

Eine wichtige Basis der kulturellen Vielfalt in Freiburg sind die Aktivitäten der Stadtteilkulturvereine und der Kulturvereine von Migrantinnen und Migranten, die eigeninitiativ tätig werden. Sowohl Kooperationen untereinander als auch mit anderen Kulturvereinen sind Bestandteile ihres Selbstverständnisses.

In der Stadtteilkulturarbeit und in den Migrantinnen- und Migrantenvereinen wird kulturelle Vielfalt in hohem Maße über bürgerschaftliches Engagement ermöglicht. Diese Kraft ist als wichtige Ressource zu würdigen und zu unterstützen.

Interkulturelle Kulturarbeit und stadtteilbezogene Kulturarbeit sollen in ihrer kulturellen Vielfalt zielorientiert weiterentwickelt werden. Daher ist es wichtig, angestrebte Wirkungen und Praxis leitende Ziele zu benennen. Anhand dieser Wirkungs- und Handlungsziele können strukturelle Maßnahmen entwickelt und überprüft werden, um sie gegebenenfalls zu ergänzen bzw. zu verändern.

Die im Folgenden aufgeführten Ziele ergänzen sich und sollen sowohl Orientierung als auch Motivation für die Akteure aller Handlungsebenen sein.

### **III. Ziele**

#### Anmerkung:

*Manchen Zielen sind kursiv gesetzte Absätze nachgestellt. Diese sollen die bewusst kurz gefassten Ziele erläutern und teilweise durch Beispiele anschaulicher machen.*

#### Allgemeine Ziele

1. Die Stadt Freiburg respektiert und fördert kulturelle Vielfalt als zentrales Potenzial einer lebendigen kulturellen Stadtentwicklung.
2. Die Einbindung bürgerschaftlichen Engagements in die interkulturelle Kulturarbeit und in der Stadtteilkultur wird gewürdigt und gefördert.

*Bürgerschaftliches Engagement ist eine wertvolle Ressource für die kulturelle und interkulturelle Arbeit. Sie kommt v.a. dann zum Tragen, wenn Begleitung gewährleistet und Qualifizierung ermöglicht werden kann. Hier zu unterstützen, steht die Stadt Freiburg in der Pflicht.*

3. In allen Bereichen der allgemeinen Kulturarbeit, der Stadtteil-Kulturarbeit und der interkulturellen Kulturarbeit soll die Geschlechtergerechtigkeit gestärkt werden.
4. Bei der Ausgestaltung interkultureller Kulturarbeit sowie in der kulturellen Bildung soll die Kenntnis und die Kompetenz von Migrantinnen und Migranten aktiv eingebunden werden.

#### Stadtteilkulturarbeit

5. Die selbst bestimmte und selbst organisierte Kulturarbeit und Kunstvermittlung in den Stadtteilen soll aktiv gestärkt werden.

*Wegen ihrer besonderen Möglichkeiten, Zugang zu Kunst und Kultur zu schaffen, muss stadtteilbezogene Kulturarbeit als ein wichtiger Bereich gesamtstädtischer Kulturarbeit gewürdigt und entsprechend gefördert werden. Dabei soll neben Qualifizierung, Vernetzung und gewissen zentralem Service auch der Austausch und die Kooperation mit den zentralen Kulturhäusern wie Theater Freiburg, den Museen und den freien Kultureinrichtungen intensiviert werden.*

6. Die besonderen integrativen Kräfte einer vielfältigen Stadtteilkultur im Hinblick auf unterschiedliche soziale und kulturell-religiöse Milieus sollen besonders berücksichtigt werden.

*Stadtteilbezogene Kulturarbeit beruht auf partizipativer Planung, Gestaltung und Durchführung der geplanten Aktivitäten. Mit den Möglichkeiten, Kulturarbeit zu verorten und Kultur im Alltag der Menschen zu verankern, ist sie mit großen Potenzialen für interkulturelle Arbeit und für kulturelle Bildung ausgestattet, die noch stärker genutzt werden sollten.*

### Öffnung der Kultureinrichtungen

7. Die Angebote der Kultureinrichtungen sollen sich bewusst an eine ausdifferenzierte Stadtgesellschaft und ihre spezifischen Zielgruppen richten.

*Die Kultureinrichtungen kooperieren mit interkulturellen Kulturinitiativen und Kulturvereinen, mit Künstlerinnen und Künstler sowie Kulturschaffenden mit Migrationshintergrund. In gemeinsamen Projekten mit Schulen, Bildungseinrichtungen und der Wissenschaft wird der interkulturelle Dialog geführt. Der Migrantinnen- und Migrantinnenbeirat unterstützt die Kultureinrichtungen dabei.*

### Interkulturelle Kulturarbeit

8. Die Sichtbarkeit von interkulturellen Kulturaktivitäten im Kulturleben der Stadt soll aktiv erhöht werden.

*Die Untersuchungen und Erfahrungen der Akteure zeigen, dass interkulturelle Kulturaktivitäten zwar vorhanden, aber im Kulturleben der Stadt oftmals nicht sichtbar sind. Die Voraussetzungen, Interkultur zu präsentieren und öffentlich zu machen, z. B. durch Räume oder eine spezifische Förderung, müssen daher verbessert werden.*

9. Die Stadt setzt in der interkulturellen Bildung, im interkulturellen Dialog und im Kulturaustausch gesamtstädtische Impulse.

*Die Integrationsaufgaben sind komplex und daher nur als Querschnittsaufgabe zu lösen. Kulturelle Aspekte spielen dabei eine wesentliche Rolle. Um gesamtstädtisch die Aufgaben der gesellschaftlichen Veränderungen durch Migration bewältigen zu können, müssen entsprechende Ziele gesetzt werden, die von den verschiedenen Kultureinrichtungen in Freiburg aufgegriffen werden sollen. Die Verständigung über kulturelle Unterschiede, Differenzen wie auch*

*Gemeinsamkeiten ist wesentlich für eine Kultur des Respektes und der Toleranz.*

10. Eine bessere Vernetzung von Vereinen / Migrantinnen- und Migrantenorganisationen untereinander sowie mit den Kultureinrichtungen soll gezielt koordiniert werden.

#### **IV. Kurzfristig und haushaltsneutral umsetzbare Maßnahmen**

##### **Gesamtstädtische Steuerung**

###### **1. Aufbau gesamtstädtischer Netzwerke mit Fachkoordination im Kulturamt**

Regelmäßige Treffen von Akteuren der interkulturellen Kulturarbeit sollen persönliche Kontakte und einen Austausch über die vorhandenen und zu geplanten Vorhaben Aktivitäten ermöglichen und helfen, Projektpartner ausfindig zu machen. Sie sollen inhaltliche Impulse in die Arbeit bringen und der Evaluation der Projekte dienen. Die Netzwerkstreffen sind als offene Runden der Akteure gedacht und finden ca. vierteljährlich in wechselnden Freiburger Einrichtungen statt.

Initiativen wie das *Haus der Kulturen*, die eine stadtweite Vernetzung im Bereich Interkultur in Freiburg zum Ziel haben, werden vom Kulturamt in ihrer Weiterentwicklung unterstützt. Vor allem bei Fragen der Zielsetzungen, Trägerschaften, der Arbeitsorganisation und der Verbindung mit den bestehenden Kultureinrichtungen der Stadt wird das Kulturamt beratend tätig.

Ein Austauschforum für Akteure der Stadtteilkulturarbeit zum Informations- und Erfahrungsaustausch, zur Kontaktaufnahme und -pflege und zu Abstimmungszwecken soll aufgebaut werden.

Sowohl für den Bereich *Interkulturelle Kulturarbeit* als auch für den Bereich *Stadtteilbezogene Kulturarbeit* wird das Kulturamt jeweils eine zuständige Fachkoordination mit einem Ansprechpartner/einer Ansprechpartnerin bereitstellen. Nur so können die beiden Aufgabenbereiche auch aktiv gefördert werden. Die Aufgaben umfassen die Beratung und die Unterstützung zur Planung vernetzter Projekte sowie die erforderliche Koordinierung der entsprechenden Netzwerkarbeit.

Die begonnene Bearbeitung der Aufgabenbereiche ist im Kulturamt bereits zugewiesen worden und ist für 2007/2008 personell gesichert. Die mittelfristige Aufgabensicherung ist im Rahmen der vorgesehenen Neuverteilung der generellen Aufgabenwahrnehmung des Kulturamtes festzulegen.

###### **2. Schnittstellen-Jour Fixe „Interkulturelle Kulturarbeit“**

Unter der Federführung des Kulturamtes wird ein regelmäßiger Jour Fixe „Interkulturelle Kulturarbeit“ mit dem Büro für Migration und Integration, dem Sozial- und Jugendamt und dem Migrantinnen- und Migrantenbeirat eingeführt. Hier sollen Informationen gebündelt und weitergetragen sowie Planungen ab-

gestimmt werden, die für den Querschnittsbereich von Bedeutung sind. Zusätzliche Ressourcen sind nicht erforderlich.

### **3. Umsetzungsbegleitung**

Um die Kultureinrichtungen zu einer weiteren Öffnung für interkulturelle Kultur und kulturelle Vielfalt zu bewegen, wird das Kulturamt in Kooperation mit dem Büro für Migration und Integration sowie anderen Abteilungen der Verwaltung in geeigneten Informationsveranstaltungen die Ziele des Handlungskonzeptes aktiv vermitteln. Die Kulturverwaltung wird die Kultureinrichtungen darin unterstützen, die Aufgaben der kulturellen und interkulturellen Vielfalt in ihren eigenen Selbstverständnissen oder in Leitbildern der Einrichtung zu berücksichtigen.

Die bestehenden Förderstrukturen durch das Kulturamt werden nach den erweiterten Schwerpunkten angepasst, entsprechende Förderkriterien neu entwickelt und den Akteuren transparent gemacht.

Im Rahmen der aktiven Förderung der interkulturellen Kulturarbeit und der stadtteilbezogenen Kulturarbeit wird das Kulturamt auch konkret Projektbegleitung leisten. Vor allem vernetzte Projekte werden vom Kulturamt bereits in der Planung beraten und bei der Drittmittelsuche unterstützt.

### **4. Zielvereinbarungen**

In jährlichen verbindlichen Zielvereinbarungsgesprächen mit den geförderten Einrichtungen soll die Arbeit reflektiert und die geplanten Vorhaben in Bezug auf den gesetzten Anspruch der interkulturellen Kulturarbeit für Freiburg vereinbart werden. Dabei wird unter anderem auch auf die Beachtung von Aspekten des Gender Mainstreaming hingewiesen.

## **Information und Austausch**

### **5. Bestandsaufnahme der Kulturinitiativen und der bestehenden Aktivitäten**

Über eine mit dem Kulturamt abgestimmte Umfrage durch das Büro für Migration und Integration wird eine Bestandsaufnahme von Akteuren im interkulturellen Feld und der bestehenden Aktivitäten erstellt.

Vom Kulturamt werden Basisdaten über Stadtteilkulturarbeit in Freiburg mit Akteuren, Organisationen, nutzbaren Räumlichkeiten etc. zusammengestellt und für die Arbeit zugänglich gemacht.

### **6. Informationsplattform**

Eine qualifizierte Datenbank im Internet mit Adressen und Ansprechpersonen sowie mit Projektvorhaben soll eine direkte Suche zwischen Projektpartnerinnen und Partnern für den Bereich Interkulturelle Kulturarbeit ermöglichen. Sie soll auch Links zu den einzelnen Einrichtungen, Informationen zu Finanzierungsmöglichkeiten, Literatur und Fortbildungsmöglichkeiten enthalten. Die

Erstellung für den Bereich Interkulturelle Kulturarbeit wird durch das Büro für Migration und Integration und durch den Migrantinnen- und Migrantinnenbeirat ermöglicht und erfolgt in enger Abstimmung mit dem Kulturred.

Die Basisdaten zu Stadtteilkultur in Freiburg sollen die Vernetzungsarbeit der Akteure erleichtern. Sie werden durch das Kulturred zusammengetragen und öffentlich zugänglich gemacht.

## **V. *Mittelfristig umsetzbare Maßnahmen***

### **Information**

#### **7. Informationsplattformen in den Stadtteilen**

In den Stadtteilen sollen öffentlich zugängliche Informationsplattformen zu kulturellen Angeboten zur Verfügung stehen. Geprüft werden soll die Schaffung entsprechender Möglichkeiten z.B. in Kooperation mit der Stadtteilarbeit vor Ort.

### **Förderung**

#### **8. Projektförderung**

Projekte, die dem Anspruch der interkulturellen Öffnung und der interkulturellen Bildung in Freiburg folgen, sollen durch ein eigenes querschnittsorientiertes Sachgebiet im Kulturred gefördert werden. Die Förderkriterien sind nach den Hauptkriterien *Qualität, Vielfalt, interkultureller Dialog* und *Geschlechtergerechtigkeit* zu entwickeln. Die Förderstruktur und die entsprechenden Förderkriterien werden öffentlich transparent gemacht.

#### **9. Impulsförderung**

Herausragende Projekte in Stadtteilen, die verschiedene Aktivitäten in einem Stadtteil zusammenbringen, die themenorientiert besonders identitätsstiftend, bzw. bei hoher Qualität mit einem großen Risiko verbunden sind, sollen eine finanzielle Unterstützung erhalten.

*Ohne konkrete Projekt- und Impulsförderung und ohne personelle Ressourcen für Beratung, Hilfe bei Drittmittelsuche und bei der Projektbegleitung ist interkulturelle Vielfalt und der interkulturelle Dialog substantiell und nachhaltig nicht umzusetzen.*

## Öffentlichkeit herstellen

### **10. Interkulturelle Kulturveranstaltungen auf gesamtstädtischer Ebene**

Für eine größere Integration von Interkultur in das Kulturleben Freiburgs sollen Kulturveranstaltungen initiiert werden, die von verschiedensten Kultureinrichtungen in der Stadt (Städtischen Kultureinrichtungen, freien Trägern etc.) mitgestaltet werden. Sie tragen dazu bei, Interkultur in der Öffentlichkeit sichtbar zu machen.

### **11. Stadtgeschichte Freiburgs um die Migrationsgeschichte erweitern**

Zur Information und Wertschätzung der interkulturellen Realität in Freiburg gehört auch, die Geschichte der interkulturellen Beziehungen der Stadt sowie das Leben von Migrantinnen und Migranten in Freiburg in historischer Perspektive als Bestandteil der Stadtgeschichte zu verstehen. Das Kulturrat initiiert daher die entsprechende Aufarbeitung und Möglichkeiten der Präsentation / Publikation. In Kooperation mit den Museen, den Archiven, der Universität und in Kooperation mit Migrantinnen- und Migrantenvereinen soll die Würdigung dieses Teils kulturellen Erbes von Freiburg öffentlich gemacht werden.

## Qualifizierung

### **12. Vermittlung und Organisation von Fortbildungen**

Eine aktive Förderung einer qualitäts-, ziel- und genderorientierten Kulturarbeit der kulturellen Vielfalt beinhaltet auch, Fortbildungsmöglichkeiten für die Akteure aus den Kultureinrichtungen, den Kulturinitiativen, der Jugendarbeit, den Stadtteilzentren und der Bildungseinrichtungen anzubieten. Zur Vermittlung von interkultureller Kompetenz soll dabei auch auf die Kompetenz von Bewohnerinnen und Bewohner mit Migrationshintergrund zurück gegriffen werden. Weitere Themen sind z. B. Veranstaltungsorganisation, Management, GEMA, Öffentlichkeitsarbeit und Drittmittelbeschaffung, aber auch übergreifende Aspekte wie der Demografische Wandel. Die zu bearbeitenden Themen werden auch aus den Netzwerktreffen heraus vorgeschlagen.

## **Ressourcen**

Über die Bereitstellung der erforderlichen Ressourcen für die Umsetzung der mittelfristigen Maßnahmen ist im Rahmen der Haushaltsberatungen 2009/2010 zu entscheiden.

## Anhang:

Mitglieder der Arbeitsgruppe und Workshop Interkultur und  
Fachgespräch Stadtteilkultur

Anhang:

### **Arbeitsgruppe Interkulturelle Kulturarbeit**

eingeladen wurden:

<b>Name</b>	<b>Abteilung / Organisation</b>
Alarcon, Monica	Initiative Haus der Kulturen
Balon, Viktoria	Migrantinnen- und Migrantenbeirat
Bär, Marion	Südwind e.V.
Dürrenberger, Edgar	Adelhausermuseum, Abt. Völkerkunde
Garcia, Miguel	Migrantinnen- und Migrantenbeirat
Dr. Gerhards, Eva	Adelhausermuseum, Abt. Völkerkunde
Herda, Isabel	Museum für Neue Kunst
Herzog, Clementine	Kulturamt
Könneke, Achim	Kulturamt
Kreft, Gudrun	Sozial- und Jugendamt
Mackert, Josef	Theater Freiburg
Rühl, Johannes	Kulturamt
Simms, Timothy	Kommunales Kino
Steiner, Hans	Büro für Migration und Integration

14 Personen

### **Workshop Interkulturelle Kulturarbeit am 17.07.07 im Haus 37, Vauban**

eingeladen wurden:

<b><u>Name</u></b>	<b><u>Institution</u></b>
Alarcon, Monica	Initiative Haus der Kulturen
Bär, Marion	Südwind
Basina, Natalia	Eh. Praktikantin BMI
Baumann, Britta	Kulturamt
Baumann, Stefan	Kulturamt
Cassel, Christoph	Jugendbildungswerk
Chantrel, Martine	Centre Culturel Francais Freiburg
Coskun, Murat	Tamburi Mundi
Demirbürker, Ali	Migrantinnen- und Migrantenbeirat
Drotbohm, Heike	Institut für Ethnologie Universität Freiburg
Fehrenbacher, Hubertus	BG, Theater im Marienbad
Fekete, Aleria	Migrantinnen- und Migrantenbeirat
Gamarra de Lang, Virginia	Büro für Migration und Integration
Dr. Gerhards, Eva	Adelhausermuseum
Goldau, Ulrike	Musikschule
Grammelspacher, Rolf	Dante Alighieri Gesellschaft
Greco, Alessandro	E-Werk
Greschel, Gerald	Stadtjugendring
Grosse, Dagmar	Eine-Welt-Forum
Herda, Isabel	Museum für Neue Kunst
Herzog, Clementine	Kulturamt
Hessloehl, Reinhard	Brücke/Most-Stiftung
Heyberger, Renate	Studentenwerk
Hötzer, Ariane	Referat für Internationale Kontakte / OB-Büro
Ehret, Anne	Geschäftsstelle Gender Mainstreaming
Jaeger, Claudia	Kubik - Interkultureller Bildungstreff
Kaiser, Michael	Theater Freiburg
Kittel, Susanne	Volkshochschule Freiburg e.V.
Koller, Laila	E-Werk
Könneke, Achim	Kulturamt

Kreft, Gudrun  
 Lehmann, Hanna  
 Mackert, Josef  
 Magg, Rosaly  
 Prof. Dr. Manske, Eva  
 Mari, Carlos  
 Megahed, Sandra  
 Musiol, Michael  
 Prof. Schirilla, Nausikaa  
 Reich, Sebastian  
 Rühl, Johannes  
 de Santiago, Patricia  
 Prof. Dr. Schlehe, Judith  
 Schlömer, Mike  
 Simms, Timothy  
 Steiner, Hans  
 Wiedemann, Martin  
 Dr. Willnat, Elisabeth  
 Wils, Samuel  
 Korte, Eva-Maria  
 Fritsche, Bärbel

Sozial- und Jugendamt  
 Bürgerstiftung  
 Theater Freiburg  
 IZ3W  
 Carl-Schurz-Haus  
 Jugendhilfswerk  
 Arabia-Institut  
 Jazzhaus  
 Katholische Fachhochschule  
 BG  
 Kulturamt  
 Quartiersarbeit Vauban  
 Institut für Ethn. / Universität  
 BG, Filmforum  
 Kommunales Kino  
 Büro für Migration und Integration  
 Vorderhaus  
 Stadtbibliothek  
 Nubia Film  
 Freiburger Bürgerstiftung  
 Freiburger Bürgerstiftung

51 Personen

### **Fachgespräch Stadtteilkultur** eingeladen wurden:

<b>Name</b>	<b>Abteilung / Organisation</b>
Albrecht, Ludger	Stadtbibliothek
Beck, Clemens	Stadtteilkulturarbeit Rieselfeld
Brox, Annette	Forum Weingarten 2000
Fierravanti, Tilo	Haus der Jugend
Gisinger, Claudia	Nachbarschaftswerk
Greschel, Gerald	Stadtjugendring
Heizmann, Georg	Spielmobil Freiburg
Herbert, Wolfgang	E-Werk
Herzog, Clementine	Kulturamt
Dr. Kiefer, Renate	Haslacher Wundertüte
Könneke, Achim	Kulturamt
Kreft, Gudrun	Sozial- und Jugendamt
KTS, Plenum	KTS Autonomes Zentrum
Kuhn, Nina	Quartier westl. Merzhauserstraße
Kuschke-Rosch, Esther	Stadtbibliothek
Manthey, Günther	BürgerInnenverein Rieselfeld
Messmer, Manfred	Büro des Bürgermeisters von Kirchbach
Müller, Akki	Jugendzentrum Weingarten
Reich-Volkerts, Sylvia	Stadtbibliothek
Rietmann, Clemens	Erwachsenenbegegnungsstätte Weingarten
Rühl, Johannes	Kulturamt
de Santiago, Patricia	Quartiersarbeit Vauban
Stäenke, Matthias	Nachbarschaftswerk
Störtzer, Rolf	Kulturamt
Tritschler, Marion	Quartiersladen Untere Ferdinand-Weiß-Straße
von Lübke, Monika	Vereinigung Freiburger Sozialarbeit e. V.
Weigmann, Mathias	Ebener Kultursummer

27 Personen